

Gründungsmanifest

Die Gründung der Bürgerinitiative „Hände weg vom Liepnitzwald“ erfolgt wegen drohender Zerstörung eines Naturrefugiums im Namen suggerierten Fortschritts, dem Ausstiegs aus Atomenergie hin zum ersatzweisen Aufbau alternativer Energieerzeugung. Politisch verbirgt sich darin sanktionierter Lobbyismus, welcher zunehmend alle gesellschaftlichen Ebenen dominiert. Ein praktisches Ergebnis stellt die Aufhebung diverser Waldschutzbestimmungen durch den Brandenburger Landtag im Jahr 2004 dar, wie z.B.:

- **der bestehende Zwang zur Wiederaufforstung**
- **die Begrenzung von Kahlschlägen auf nur max. 0,5 ha (5.000m²).**

Weiterhin dürfen Waldbesitzer legal bis zu 2 Hektar (20.000m²), mit Anschlussermächtigung weitere 2 ha, usw., usw., ohne Wiederaufforstungszwang kahl schlagen, vorausgesetzt man erhält einen kleinen, nicht näher definierten Baumstreifen jeweils zwischen den Rodungsflächen. Renaturierung durch „natürliche Bewaldung“ gerodeter Flächen ist seither gelebte Praxis. Betroffene Flächen bleiben „gewidmete Waldfläche“, obwohl da kein Wald mehr steht, so dass alsbald kanadische Traubenkirsche mit Strauchwerk die Landschaft dominieren wird. Auf Grundlage eines Erlasses von Umweltministerin Anita Tack (Die Linke)

„Beachtung naturschutzfachlicher Belange bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten und bei der Genehmigung von Windenergieanlagen“

plant u.a. die Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim zu Gunsten von Lobbyinteressen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme bisheriger Tabuzonen zerstörend nah in Landschafts-, Natur- und Vogelschutzgebieten festzusetzen:

„In Randlagen von Landschaftsschutzgebieten oder in Bereichen, in denen ein weniger hochwertiges Landschaftsbild oder bereits Vorbelastungen des Landschaftsbildes bestehen, kann die Ausweisung von Windeignungsgebieten nach Prüfung im Einzelfall zugelassen werden, insbesondere wenn kein Widerspruch zum Schutzzweck anzunehmen ist.“

Mit dem sachlichen Teilregionalplan

„Windnutzung, Rohstoffsicherung und -gewinnung“

lief im Beteiligungsverfahren ein Feldversuch durch bürgerferne Auslegung relevanter, in Teilen auch fehlerhafter Planungsunterlagen, möglichst unbemerkt von der Öffentlichkeit, in einem der letzten großen Buchenwälder Deutschlands einen Präzedenzfall von Kulturlandschafts- und Erholungswaldvernichtung auf ca. 1.000 ha Fläche zu schaffen und ihn der Säge zu überantworten. In den zwei geplanten Windeignungsgebieten befinden sich heute jeweils zwei Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie fünf Bereiche mit internationalem Schutzstatus für die Tier- und Pflanzenwelt, einschließlich Vogelschutzgebieten. Nach Raster des „entschärften“ Brandenburger Waldgesetzes erfolgten unlängst in Zühlsdorf Kahlschläge, welche anschaulich belegen, dass es 5 vor Zwölf ist. Ein weiteres Beispiel zunehmend fehlender Nähe unserer Landesregierung gegenüber den Lebensbedürfnissen ihrer und der Berliner Mitbürger, stellt auch die geplante Rodung hunderter Hektar Lieberoser Heidewaldes bei Beeskow dar.

Noch bis vor kurzem wurde jeder einzelne Baum geschützt. Nunmehr sollen ganze, ja sogar naturrechtlich geschützte Wälder ohne Rücksicht auf biologische, zoologische und klimatologische Folgeschäden und ohne jegliche Sanktionen gerodet werden dürfen. Verschwiegen wird dabei die Gefahr irreparabler wasserökologischer Schäden, welche nicht nur die hohe Wasserqualität der umgebenden Seen negativ beeinflussen wird, sondern ebenso wirtschaftliche Ausfälle bei der touristischen Erschließung der Region unausbleiblich sein werden. Es wird auch verschwiegen, dass die auf 20 - 30 Jahre ausgelegte

Wirtschaftlichkeit der 180 m hohen Windkraftanlagen eine hohe Ausfallrate berücksichtigen muss. Hinzu kommt, dass es für defekte Rotorblätter keine Recyclingtechnologie und auch keinen geeigneten Brandschutz für die Maschinengondel in Wäldern gibt. Ebenso gibt es keinen Lärmschutz vor Windgeräuschen der Rotorblätter für die Tiere und den letzten unentwegten Wanderern in den verbleibenden Relikten einst prachtvoller Natur- und Landschaftsschutzgebiete. Gefahren für schutzbedürftige Tiere wie Vögel, Fledermäuse oder Lurche werden ebenso verharmlost, wie das Aussterben gefährdeter Populationen mangels intakter Vernetzung der Überlebensräume.

Nur noch 4 % aller Waldflächen in Deutschland sind Buchenwälder. Der in mehr als 100 Jahren gewachsene Liepnitzwald zählt zu den größten noch erhaltenen seiner Art und stellt somit ein Gen-Reservat dar. Die Planungen sehen für das Windeignungsgebiet Prenden ca. 418ha und Wandlitz ca. 577ha vor. Das Wandlitzer "Windeignungsgebiet" umfasst wesentliche Bereiche des eiszeitlich geprägten Buchenmischwaldes mit geschützten Bodendenkmalen an dem vor ca. 15.000 Jahren als Rinnengewässer entstandenen Liepnitzsee.

Ein erheblicher Anteil der für Windkraftanlagen ausgewiesene "Eignungsbereiche" ist seit ca. 100 Jahren ausgewiesener Erholungswald. Berliner benennen ihn wegen seines sauberen Wasser mit Sichtweiten von bis zu 5m Tiefe als schönsten Waldsee 10 km entfernt von Berlin. Die an den See angrenzenden Waldbereiche sollen lt. Regionalplanungsgesellschaft in bis zu 150m Abstand zu den Rodungsflächen geschützt bleiben. Alle anderen Flächen stellen den "grünen Rahmen" für Windräder dar. Im Eigentum der Berliner Forsten befindet sich 2/3 des Waldes. Er wird vom Forstamt Berlin-Pankow bewirtschaftet. Wesentliche Bereiche dieses Waldes könnten geschützt werden, würde der neu gewählte Senat von Berlin die dafür notwendige Entscheidung verbindlich treffen und nicht für eine Nutzungsentfremdung opfern. Akut gefährdet blieben einige hundert Hektar in Privathand sowie im Besitz des Bundes und Land Brandenburg, zu denen wir Kontakte knüpfen müssen.

Die Energiebilanz für die Gemeinde Wandlitz ist ausgeglichen, wir sind quasi Selbstversorger. Windenergie muss, da nicht speicherbar, weiterhin durch konventionelle s.g. "Schattenkraftwerke" gestützt werden. Kommt ersatzlose Waldrodung hinzu, wo bleibt da eine Verbesserung der CO²-Bilanz? Wie verzögern wir ohne Wald die Versteppung unserer Heimat?

Wir rufen alle Bewohner unserer Region, alle Freunde, Liebhaber und Genießer unserer wundervollen Luft in der herrlichen Wälder- und Seenlandschaft der Barnimer Gemeinden, in Berlin und anderen Orts auf:

***Leisten wir gemeinsam durch unseren deutlichen Widerspruch zur geplanten Vernichtung der Wälder am Liepnitzsee einen wirksamen Schutzbeitrag zur Erhaltung der artenreichen Barnimer Naturlandschaft.
Setzen wir ein friedliches Zeichen bürgerlichen Ungehorsams gegen diese ökologisch fragwürdige, erkennbar unausgewogene, ausschließlich wirtschaftlichen Lobbyinteressen dienende Vernichtung von Kulturlandschaft und insbesondere gegen die Waldvernichtung im Zeichen der vermeintlichen Umsetzung ökologischer Energieziele.
Fordern wir die Novellierung des Brandenburger Waldgesetzes um die Nachhaltigkeitsfaktoren Ökologie, Walderneuerung und Wiederaufforstungszwang.
Fordern wir ein Energieverbrauchs-Vermeidungsprogramm auf breiter gesellschaftlicher Basis!***

Nützt die geplante Zerstörung unserer Wälder wirklich dem Aufbau einer verlässlichen und ökologisch sicheren Energieversorgung? Wir sagen deutlich

NEIN!